FREUNDE DER MATHILDENHÖHE DARMSTADT

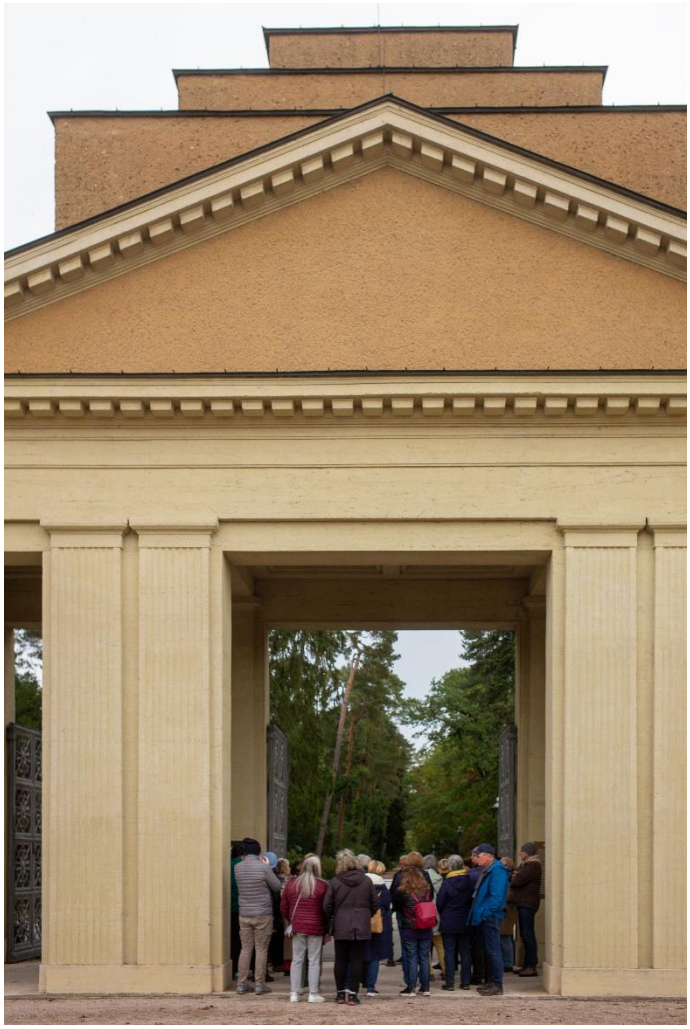
Führung auf dem Waldfriedhof

Zu den Ruhestätten der Künstler der „Künstlerkolonie“

Am 12. Oktober 2024 führte uns Renate Charlotte Hoffmann, unterstützt von Nikolaus Heiss, zu den Gräbern der Künstler, die mit der Künstlerkolonie in Verbindung standen. Es war die Ergänzung und Fortsetzung der Führung zu den Künstlergräbern auf dem Alten Friedhof am 8. Oktober 2022. Insgesamt besuchten wir neun Gräber, u.a. von Eugen Bracht, Ella Margold, August Buxbaum, Alfred und Gertrud Arndt, Albinmüller, Friedrich Pützer und Paula Ludwig.

Dort an den Gräbern erfuhren wir dann viele Details über die Lebensläufe, die künstlerischen Entwicklungen, die Einstellungen zu Kunstrichtungen und die Werke der Künstlerinnen und Künstler – weit mehr als in diesem Bericht darstellbar.

Sehen Sie hier einige Fotos von der gut besuchten Führung.



Begrüßung und Einführung am Haupteingang

Die erste Station war die prächtige Grabstatte des Malers Eugen Bracht, der bis zu seinem Tod 1921 in Darmstadt auf der Mathildenhöhe in der „Villa in Rosen“ von Hans Christiansen wohnte.

Ungleich bescheidener ist die Nische in der Urnenwand am Haupteingang, in der die Urnen der Textilkünstlerin Ella Margolds und ihres Sohnes Franz aufbewahrt werden.
Ella Margold arbeitete ab 1911 mit ihrem Ehemann Emanuel auf der Mathildenhöhe; beide signierten ihre Werke mit „E. Margold“; daher ist eine Zuordnung der Werke oft nicht möglich.
Nach der Scheidung wandte sie sich dem Kunstgewerbe zu.

Hinter diesem von zwei großen Buchsbäumen gesäumten Eingang liegt die schlichte Grabstätte des Architekten August Buxbaum, der in Darmstadt z. B. mit der Planung des Waldfriedhofes, der Bebauung des Rhönrings, mit Schulbauten, der Gestaltung des Paulusplatzes viele Spuren hinterlassen hat.

Ein weiterer bedeutender Architekt war Friedrich Pützer. Auch von ihm sind zahlreiche Bauten in Darmstadt erhalten, z. B. der Darmstädter Hauptbahnhof, die evangelische Pauluskirche, der „Pützerturm“ de Fa. Merck

Ein ursprünglich auf dem Grab vorhandenes Bronzerelief wurde gestohlen.

Das Grabmal von „Albinmüller“, wie sich Albin Müller als Künstler nannte, mutet an wie einer der Entwürfe zum Hochzeitsturm. Sie sehen hier die Vorder- und Rückseite mit den sachlich gestalteten quaderförmigen Säulen an den Seiten.

Albin Müller war Tischlergeselle, arbeitete mit Gusseisen und wurde nach Olbrichs Tod zum prägenden Architekten. Bekannte Werke von ihm sind in Darmstadt das Lilienbecken vor der Russischen Kapelle oder in Magdeburg das „Pferdetor“, das an das Löwentor an der Rosenhöhe erinnert.

Inschrift auf der Rückseite im Sockel

Alfred Arndt studierte am Bauhaus bei Johannes Itten, Paul Klee, Wassily Kandinsky und Oskar Schlemmer. Er entwarf auch für Gropius. Später arbeitete er als Architekt. Sein vielleicht bekanntestes Werk ist das Haus des Volkes in Probstzella.

Gertrud Arndt war ebenfalls Bauhausschülerin. Sie hat sich einen Namen gemacht als Fotografin und als Weberin. So lag in Gropius' Direktorenzimmer ein Teppich von Gertrud Arndt.

Unsere letzte Station war das schlichte Grab von Paula Ludwig, ein kleiner Fleck auf einer Wiese, ohne Einfassung, nur ein Grabstein, davor eine Skimme und eine Erika.

Die Dichterin und Malerin Paula Ludwig hatte ein bewegtes Leben – räumlich und im übertragenen Sinn. Zu vielen namhaften Künstlern, auch aus dem Umkreis der Künstlerkolonie, hatte sie freundschaftliche Kontakte.

Die politischen und kulturellen Entwicklungen im 20. Jahrhundert beeinflussten ihr privates und künstlerisches Leben.

(Fotos und Text: C. D. Knöchel)